



Geschicklichkeitsfahren auf der Hauptstraße in Wördern um 1928. In einem Wirtschaftsadressbuch finden wir für die Zeit um 1930 zahlreiche Handels- und Gewerbebetriebe in Wördern angeführt: 14 Gemischtwarenhändler, 7 Viktualienhändler, 3 Friseure, 4 Schuhmacher, 6 Schneider & Schneiderinnen, 2 Bäcker, 6 Gastwirte sowie 4 Maler und Anstreicher.



Grüne Raumplanung Gemeinde nachhaltig gestalten

Örtliches Entwicklungskonzept / Raumplanung

In St. Andrä-Wördern wird gerade ein neues Dorfentwicklungskonzept vom Planungsbüro Dr. Paula erarbeitet. Für die örtliche Raumplanung stehen auf Gemeindeebene das **Örtliche Dorfentwicklungskonzept**, der **Flächenwidmungsplan** sowie der **Bebauungsplan** als Instrumente zur Verfügung. Grundsätzlich sollte ein Dorfentwicklungskonzept einen Planungshorizont von etwa 20 Jahren aufweisen, der Flächenwidmungsplan wenigstens 10 Jahre. Flächenwidmungsplan und Bebauungsplan müssen von einem/r befugten ZiviltechnikerIn oder BaumeisterIn erstellt werden.

Funktionen der Raumplanung

Raumplanung ist das Ordnen von Funktionen in unserer Landschaft, wobei die wesentlichsten folgende sind: Wohnen, Arbeiten, Einkauf, Bildung, Freizeit, Gesundheit, Verkehr und Umwelt. Dass diese Funktionen oft in Widerspruch zueinander stehen, liegt auf der Hand. Und dass dabei Interessenskonflikte vorprogrammiert sind ebenfalls.

Situation in St. Andrä-Wördern

St. Andrä-Wördern ist wie viele andere Umlandgemeinden sehr stark gewachsen, vor allem bei Hauptwohnsitzen. Gebaut werden vor allem Einfamilienhäuser. Dem hohen Gebrauchswert aus Sicht der BewohnerInnen steht als Nachteil der damit verbundene große Flächenbedarf gegenüber – nicht umsonst spricht man in der Raumplanung von „Zersiedelung“. Für die Gemeinde besteht hier akuter Handlungsbedarf, nicht zuletzt aufgrund explodierender Kosten. Auf die nicht unwesentliche Bevölkerungszunahme

Liebe Leserinnen und Leser!

Weihnachten naht – jedes Jahr zur gleichen Zeit – und der vorweihnachtliche Stress nimmt jedes Jahr noch mehr zu. Mehr Werbung, mehr Konsum, mehr Lichter, mehr Punsch – brauchen wir tatsächlich den "großen Stromausfall", um zur Besinnung zu kommen?



Auch in unserer kleinen Gruppe der Grünen geht es viel um Arbeit – und gleich gradheraus – wir brauchen dringend Unterstützung! Viele Themen, die uns interessieren, möchten wir noch besser ausarbeiten. Sind Sie interessiert, sich in themenbezogenen Arbeitskreisen einzubringen? Dann melden Sie sich doch – per E-Mail oder telefonisch! Das wäre doch gleich ein guter Vorsatz für's Neue Jahr.

In dieser Ausgabe präsentieren wir das große Thema der Raumplanung und das Dorfentwicklungskonzept, an dem gerade gearbeitet wird – eine Möglichkeit, an der Gestaltung der direkten Umgebung mitzuwirken.

Außerdem berichten unsere beiden Gemeinderätinnen Aida Maas-Al Sania und Mag. Ulrike Fischer von ihrer Arbeit im Gemeinderat.

Zum Thema "Gemeindeleben aus verschiedenen Perspektiven" haben wir dieses Mal Ulrike List als Alteingesessene und Paul Daniel als Zugezogenen um Gastkommentare gebeten. Und Karin Ewers schildert uns einen aktuellen Fall zum Bleiberecht in unserer Gemeinde.

Und zuguterletzt möchte ich Ihnen den Grenzenlos-Kalender 2008 als ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk ans Herz legen – denn: Integration geht uns alle an.

Ruhige und Besinnliche Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr

Barbara Schneider-Resl

Die Grünen St. Andrä-Wördern



Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Die Grünen St. Andrä-Wördern, A-3422 Hadersfeld, Hauptstr. 28
Kto: Tullnerfelder Volksbank, 42007540000
Grafik: Mama Resl, Hadersfeld • Coverfoto: www.photocase.com

Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen
Universitäts- und Schulbuchverlags "Druckerkonzepte"
Ing. Christian Janetschek - UWN 637



muss auch infrastrukturell – mit Augenmerk auf die demografische Entwicklung – reagiert werden. Es besteht ein steigender Bedarf an Schul- und Kindergartenplätzen (Bildung), verdichteten Wohnbauten, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten und nicht zu vergessen an neuen Verkehrskonzepten. Ein Großteil der ansässigen Bevölkerung pendelt zur Arbeit, viele davon mit dem Auto.

Grüne Raumplanung heißt die Umwelt nachhaltig gestalten

Bei unserem Basiskonzept gehen wir vom Prinzip einer **Gemeinde kurzer Wege** aus. Das bedeutet, dass wir uns für Maßnahmen einsetzen, die einer weiteren „Zersiedelung“ der Gemeinde entgegenwirken sollen.

● **Einrichtungen des täglichen Bedarfes sollen zu Fuß oder mit Rad erreichbar sein.** Internationale Erfahrungen zeigen: Wenn es ein attraktives Wegenetz für Fußgänger- und RadfahrerInnen gibt, wird davon auch Gebrauch gemacht. In St. Andrä-Wördern sollten wir dort beginnen, wo der größte Bedarf und wo gleichzeitig die günstigsten Voraussetzungen zu finden sind: im „Schulviertel“ und Weg zum Bahnhof. Sichere und geschützte Wege von den verschiedenen Wohnsiedlungen – z.B. Friedhofssiedlung, Donaustraße – zu den Bildungsstätten sind mehr als überfällig. Dies gilt auch für einen entsprechenden Weg zum Bahnhof. Die Situation rund um den Bahnhof in der Früh ist vor allem für SchülerInnen gefährlich: so stehen auf der Parkplatzseite den FußgängerInnen und RadfahrerInnen keine separaten sicheren Wege zur Verfügung!

● **Neues Bauland sollte ausschließlich im Einzugsbereich von Haltestellen des Öffentlichen Verkehrs** gewidmet werden. Dies würde derzeit bedeuten in Bahnhofsnähe bzw. in Busnähe bei entsprechendem Ausbau. Ökologisch gedacht bringt es nicht viel, wenn man zwar umweltbewusst baut, aber Kilometer entfernt von den öffentlichen Verkehrsmitteln die meiste

Energie beim Verkehr liefert. Der Nutzung bereits bestehenden Baulandes im Ortskern sollte der Vorrang gegeben werden.

● Bei Neubauten sollte einer **„gekoppelten“ bzw. verdichteten Bauweise** der Vorzug gegeben werden, da freistehende Einfamilienhäuser einen größeren Heizenergiebedarf aufweisen.

● Ein **gutes Nahversorgungsnetz** kann das Verkehrsaufkommen im Ort beträchtlich reduzieren.

● Auch im **Freizeitbereich** muss der Bevölkerungszunahme entsprechend begegnet werden. Kürzlich ist zumindest einem Aspekt mehr Bedeutung zuerkannt worden. In St. Andrä-Wördern gibt es nämlich jetzt einen Jugendtreff. Nach der Errichtung eines Kinderspielplatzes in Hintersdorf soll als nächstes im Zentralraum ein Kinderspielplatz angelegt werden. Zur Diskussion steht ein Kinderspielplatz beim Fußballplatz. Der Fußballverein würde im Tausch zum Streifen hinter dem Tor ein zusätzliches Areal erhalten, wodurch ein zweites Fußballfeld angelegt werden könnte. Laut Fußballverein müsste dann jedoch

der Altbaumbestand auf jenem neuen Areal gefällt werden. Und das wäre natürlich schade und überdenkenswert. Dazu stellt sich auch noch die Frage „Wie lange bleibt der Fußballplatz dort, wo er jetzt ist?“ Auch diese Frage muss im örtlichen Entwicklungskonzept angesprochen werden.

Aktive Bürgerbeteiligung

Grüne Raumplanung ist der Versuch, einen umweltfreundlicheren und menschlicheren Ausgleich zwischen den einzelnen Ansprüchen und dem uns zur Verfügung stehenden Raum herzustellen. Ohne Interessenskonflikte wird es dabei nicht gehen. Wichtig scheint uns daher, dass die verschiedenen Interessen und Wünsche öffentlich gemacht werden und dass sich alle Betroffenen einbringen können. Daher fordern wir auch eine aktive Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung des nächsten örtlichen Entwicklungskonzeptes. Offene Diskussionen und die Suche nach gemeinsamen Lösungen machen sich sicher bezahlt und erhöhen die Identifikation mit unserem Lebensraum.

Aida Maas-Al Sania

Flächenwidmungsplan

- Wird von der Gemeinde unter Mitwirkung eines Planers sowie Berücksichtigung regionaler/überregionaler Raumordnungsprogramme erstellt und im Gemeinderat (GR) beschlossen.
- Der Entwurf dazu liegt 6 Wochen im Gemeindeamt zur Einsicht auf; in diesem Zeitraum können (schriftliche) Stellungnahmen geäußert werden, die vom GR behandelt werden müssen. Es besteht allerdings keine Verpflichtung, dass den Anregungen nachgegangen wird.
- Gültigkeit nach Genehmigung durch Amt der NÖ Landesregierung.
- Flächenwidmungsplan zeigt Widmung in Grün- und Bauland und Verkehrsflächen auf. Versucht Gebiete mit unterschiedlicher Nutzung so auf zu teilen, dass gegenseitige Beeinträchtigung so gering wie möglich gehalten wird.

Bebauungsplan

- Gemeinderat kann Bebauungsplan verordnen, entweder für gesamten Ort aber auch für Teilbereiche.
- Der Entwurf liegt wie bei Flächenwidmungsplan 6 Wochen auf, auch hier Stellungnahmen möglich, Anregungen können, müssen aber nicht aufgegriffen werden.
- NÖ Landesregierung überprüft lediglich ob rechtliche Vorschriften eingehalten werden, nicht aber die „Sinnhaftigkeit“ der einzelnen Bebauungspläne.
- Geregelt sind Bauweise, Bauungshöhe, höchstzulässige Gebäudehöhe, Bebauungsdichte und Geschoßflächenzahl.

Durch Intervention der Grünen:

Kein Handymast beim Kindergarten

Kurz vor der für 29. Juni angesetzten Gemeinderatssitzung (GR) erfuhren wir, dass ein neuer Handymast in der Feldgasse/Altenberg durch Gemeinderatsbeschluss zur Genehmigung ansteht. Nachdem wir uns vor Ort kundig gemacht, Betroffene befragt haben, kamen wir zur Überzeugung, dass noch einiges an Klärungsbedarf besteht, bevor es zu einer Genehmigung kommen könnte. Aufgrund unserer Intervention wurde in einem ersten Schritt die „Causa Handymaststandort“ von der Tagesordnung des GR genommen. Schlussendlich zog der Betreiber vor kurzem den Standort zurück.

Sensible Zone Kindergarten

Der Handymast sollte beim Bahnübergang in der Feldgasse aufgestellt werden, 200 Meter von Kindergarten und Kinderspielplatz – und nicht wie kolportiert 400 Meter entfernt!

Nachdem es sich bei Kindergarten und Kinderspielplatz um „sensible Zonen“ handelt und mögliche negative Auswirkungen elektromagnetischer Strahlung auf die Gesundheit bestehen können, führten wir Gespräche mit dem Bürgermeister und den zuständigen Gemeinderäten und informierten Eltern über den geplanten Handymast.

Statt Reduktion Vermehrung von Handymasten

Laut Auskunft der Kontaktperson des Handybetreibers war eine Aufstellung eines neuen Handymasts nötig, um UMTS (Breitband, Internet) weiter ausbauen zu können. Unklar für uns blieb, warum ein weiterer Handymast aufgestellt werden soll, da ja laut Mobilfunkpakt die Reduzierung von Handymasten ein erklärtes Ziel ist!

Der Netzbetreiber erklärte sich jedoch im Gespräch bereit, eine Emissionsberechnung, die vor Aufstellung eines Handymasts erfolgt, im Auftrag der Gemeinde (keine Kosten für die Gemeinde) durchzuführen. Dies wollten wir auf jeden Fall vor Beschlussfassung abwarten. Die Verhandlungen zwischen Gemeinde und Handymastbetreiber waren übrigens bereits seit Oktober 2006 im Gange, in Ausschüssen wurde aber bislang darüber noch nicht diskutiert.

Grüne für Emissionsberechnung und Einbeziehung der NÖ Umweltschutz

Im zuständigen Liegenschaftsausschuss schlugen wir nach Kontaktaufnahme mit der NÖ Umweltschutz vor, diese mit ein zu beziehen. Seitens der NÖ Umweltschutz wurde auch ein runder Tisch mit Betreiber, VertreterInnen der betroffenen Gruppen sowie der Parteien angeregt. Diese von uns vorgebrachte Idee wurde vom geschäftsführenden Gemeinderat sowie den Ausschussmitgliedern angenommen, da man die Ängste vor eventuellen Auswirkungen auf die Gesundheit doch ernst nahm. Eine erst kürzlich durchgeführte Untersuchung bescheinigt Auswirkungen von Handystrahlung auf das Immunsystem.

Betreiber zieht Standort zurück

Zu einem runden Tisch mit der NÖ Umweltschutz und diversen VertreterInnen kam es nicht mehr. Vor kurzem hat der Betreiber der Gemeinde mitgeteilt, dass er vom Standort in der Feldgasse absieht.

In den emotional geführten Diskussionen wird uns Grünen immer vorgeworfen, dass wir selber Handies und Internet haben, aber gegen Handymasten sind. Nochmals der Deutlichkeit halber: Handies und Internetnutzung sind Bestandteile unseres alltäglichen Lebens geworden, aber trotzdem empfiehlt sich Vorsicht im Gebrauch, vor allem in der Nähe von Kindern!

Aida Maas-Al Sania



Gefährliche Plätze werden entschärft

• Im Grünen Blatt Juni 07 wiesen wir auf den nur **schwer einsehbaren Zebrastreifen in der Hauptstraße bei der Raika-Kurve** hin. Der Zebrastreifen soll verlegt werden, die Beleuchtung dafür ist bereits installiert, der Zebrastreifen noch nicht!



• Im Grünen Blatt September 2006 wiesen wir auf den **stark frequentierten Fußgängerweg entlang des Hagenbachs** bei der Überführung in der Hauptstraße hin, der Fußgängern nicht genügend Schutz bietet.

Um zumindest die Geschwindigkeit der Autos zu reduzieren wurde jetzt in der Kurve ein „Wimmerl“ gesetzt. Ein Zebrastreifen und ein Versetzen der Hecke wäre dennoch wünschenswert!

• Beim **Übergang Hagenbach/Lehnergasse** wurde die Gemeindetafel entfernt, da sie die Sicht auf herannahende Fußgänger versperrte und viele Autofahrer beim Zebrastreifen nicht anhielten. Mal sehen, ob sich die Autofahrer jetzt an ihre Pflicht halten und stehenbleiben.

Ihre Meinung interessiert uns!

Schreiben Sie uns:

Die Grünen St. Andrä-Wördern, Hauptstr. 28, 3422 Hadersfeld

Mag. Ulli Fischer: ulli.fischer@gmx.net

Aida Maas-Al Sania: aida.alsania@gmx.at

Grasweg

oder Asphaltweg?

Bei strömenden Regen trafen sich zu Sommerschluss in St. Andrä-Wördern, beim Grasweg, circa 50 AnrainerInnen und interessierte SpaziergängerInnen. Warum? "Eine Asphaltierung des Wiesenwegs/Grasweges sei geplant, weil notwendig und Anrainerwunsch": Ausschussvorsitzender Franz Leitinger und Bürgermeister Alfred Stachelberger versuchten wortgewandt die Position des Gemeindevorstandes zu präsentieren. (Übrigens: Die Grünen sind im Gemeindevorstand ohne Stimmrecht). Im Laufe der Veranstaltung wurde klar, dass die allgemeine Forderung nach einer asphaltfreien Sanierung vorherrschend war.

Demokratiepolitisch war die Zusammenkunft auch höchst spannend, da es trotz feuchtkaltem Wetter zu einer hitzigen Debatte über die Verwendung von Gemeinde-, Landes- und „EU-Geldern“ kam. Der Grundtenor war „wozu Asphal-

tieren und Förderungen verschwenden, wenn dies weder den Bauern noch den Spaziergängern dient.“.

Bürgermeister und Ausschussvorsitzender erhofften Beifall für das Projekt, und gingen stattdessen mit der Idee ziemlich baden. Viele Leute waren verärgert, weil zu diesem Zeitpunkt geplant war, die Asphaltierung zügig zu beginnen. Ein Abwägen eines alternativen Bodenbelages war im Zeitplan nicht vorgesehen. Es entstand auch der Eindruck, dass die Formalitäten mit dem Land schon geklärt und die EU-Förderung bereits fix wären. Auf einmal war alles anders; das Projekt sei noch zu prüfen und im Rahmen des örtlichen Entwicklungskonzeptes zu verwirklichen, hieß es kürzlich in der Bürgermeisterinformation. Das Vorhaben wurde 2 bis 3 Jahre auf Eis gelegt!

Tatsache ist, dass der Grasweg und der Wiesenweg landwirtschaftliche Güterwege sind und von Landwirten genutzt werden. Eine Sanierung dieser Wege könnte vom Land Niederösterreich gefördert werden, wenn ein Antrag bezüglich Sanierung gestellt wird. Laut Auskunft der entsprechenden Abteilung ist bis dato kein Ansuchen eingelangt (???!). Man würde sich bemühen die Angelegenheit rasch zu behandeln, trotzdem sei mit einer Vorlaufzeit von einigen Monaten zu rechnen.

Also mir persönlich sind naturbelassene Wege lieber, da Laufen, Walken oder Spaziergehen auf weichem Boden gesünder und angenehmer ist. Auch die Optik von asphaltierten Feldwegen finde ich nicht passend. Wenn auch die meisten Grundbesitzer (Bauern) höchstens Kalkkreder befürworten, sehe ich keine Veranlassung für eine staubfreie Befestigung. Mal sehen was die Zukunft bringt und in welche Richtung dieser kommunale Politkrimi steuert. Gerüchte über die Hintergründe der Befestigung gibt es genug, solange aber keine Fakten dazu auf dem Tisch liegen, möchte ich darauf (noch) nicht näher eingehen.

Ulli Fischer



In jeder Ausgabe des „Grünen Blatts“ stellen wir eine/n Kandidatin/en der Grünen Liste von ihrer bzw. seiner persönlicheren Seite vor. Dieses Interview führte Veronika Gruber.

Im Porträt:

Mag.ª Ulrike Fischer

Du hast die Anfänge der Grünpolitik in St. Andrä-Wördern miterlebt und mitgestaltet. Was hat dich bewogen Lokalpolitik zu machen?

Für mich sind die Grünen mehr eine Bewegung als eine Partei; wir treten für ein nachhaltiges, rücksichtsvolles und umweltbewusstes Miteinander in allen Lebensbereichen und hinweg über alle Grenzen ein. Das ist idealistisch, aber Ich mag Idealisten und fühle mich gerade deswegen bei den Grünen gut aufgehoben. Wir haben eine gute Struktur und trotzdem ist freigeistiges Denken möglich. Kommunalpolitik ist insofern spannend als die unmittelbare Wohnumgebung im Positiven wie im Negativen unmittelbar und sofort betroffen ist. Es sollte eine Politik sein, die über die Parteigrenzen hinausgeht, und dies ist teilweise auch so. Als Gemeindefunktionäre verdie-

nen wir nichts, wir engagieren uns politisch, weil es uns Spaß macht oder weil wir uns unseren Gestaltungsideen verpflichtet fühlen. Deswegen bin ich auch gern im Gemeinderat.

Wie wurdest du anfangs als grüne Gemeinderätin von den anderen Fraktionen wahrgenommen?

Die Zusammenarbeit war von Anfang an gut. Natürlich hat es vor allem am Anfang manche gereizt, mich aus der Reserve zu locken. Den politischen Diskurs darf man nie persönlich nehmen, für Streitigkeiten unter der Gürtellinie gebe ich mich nicht her. Ich versuche immer auf einer sachlichen Ebene einen Kompromiß zu finden.

Was sind Erfolge, die du in deiner politischen Arbeit auf dein Konto buchen kannst?

Das ist nicht so einfach, denn die Erfolge sind nie einem allein zuzuschreiben. Entscheidend beteiligt war ich beim Aufbau

der Grünen-Initiative in der Gemeinde gemeinsam mit Erich Rothmeier und unserer erfolgreichen Erstkandidatur mit 8,24%. Große Erfolge waren für mich mit Franz Meister den Status Altarm Badegewässer zu erreichen; mit der Altenbergliste, Wolfgang Stuchlik und anderen die Straßenverbreiterung in der Badesiedlung aufzuhalten; den Grüngürtel zwischen Wördern und Altenberg weitgehend zu erhalten; mit Aida Maas-Al Sania die Gemeinde zu bewegen, den Handymast nicht in die Nähe des Kindergartens in Altenberg zu setzen und im Gemeinderat immer wieder die verkrusteten Strukturen aufzuweichen.

Seit Juni bist du wieder im Gemeinderat tätig. Wo liegt dein Schwerpunkt in der Politik der Grünen?

Ich setze mich für eine vernünftige Raumordnungspolitik ein, damit die Zersiedlung unserer Gemeinde endlich gestoppt wird. Da ich Juristin, Vegetarierin und Pazifistin bin, wirkt sich dies natürlich auch auf meine Gemeindetätigkeit aus.

Aus der Gemeinde

Aus der GR-Sitzung 30.11.2007

● Budget: Voranschlag (VA) 2008

Für den ordentlichen Haushalt werden 2008 € 10.050.000.- und für den Außerordentlichen Haushalt € 4.773.800.- veranschlagt. Im Außerordentlichen Haushalt sind im nächsten Jahr einige größere Vorhaben geplant: so schlägt sich die Abwasserbeseitigung in Hadersfeld mit € 400.000.- und in der Badesiedlung mit € 1.100.000.- zu Buche. Für die Wasserversorgung in der Badesiedlung sind € 1.000.000.- veranschlagt, für den Zu- und Umbau der Volksschule/Musikschule € 400.000.-.

Dem VA 2008 **stimmten alle Parteien zwar zu, aber es wurde auch Kritik geäußert.** Der Schuldenstand wird Ende 2008 € 15 Millionen betragen, bedeutet das 1,5 fache des ordentlichen Haushaltsvolumens!

Begrüßenswert ist ein endlich geplantes Biomasseheizwerk, welches alle Schulen (öffentliche VS, KreaMont, Haupt- und Musikschule) sowie den Kindergarten bei der VS versorgen soll. Im Rahmen des Dorfentwicklungskonzeptes wird ein Radwegenetz vorgesehen und damit einer von uns lange geäußerten Forderung entsprochen.

Es bleibt zu hoffen, dass 2008 die vorgesehenen € 15.000.- für den Ausbau der Park and Ride-Anlage auch investiert werden (2007 nicht geschehen!).

Kritik gab es unsererseits bezüglich der zu gering bedachten „Jugendförderung“ für den Jugendtreff, nämlich € 10.500.- (darin enthalten € 2.500.- Materialkosten!). Wir sind der Meinung, dass mit den verbleibenden € 8.000.- keine ausgebildeten BetreuerInnen zu finden sind! Es entspricht nicht der Kostenwahrheit eines Voranschlages diese notwendigen und geplanten Personalkosten erst im Nachtragsbudget vorzusehen.

● Mittelfristiger Finanzplan (MFP) – Grüne stimmen dagegen!

Auf Antrag der GR Maas-Al Sania wurde über VA und MFP getrennt abgestimmt. Die beiden grünen GR Fischer und Maas-Al Sania stimmten gegen den MFP, da es sich bei dem unter dem Titel MFP laufenden Papier nur um einen einseitigen Investitionsplan handelt. Bedeutet: auf jenem

Papier finden sich lediglich die geplanten Investitionen für die nächsten vier Jahre wieder, zum Beispiel sind Finanztransaktionen (Schuldentilgung, Schuldengesamtstand) nicht Bestandteil. Im vergangenen Jahr umfasste der MFP 27 Seiten !!! Im MFP 2007 bis 2010 ist ersichtlich, dass schon einige Zahlen revidiert werden müssen.

Aus der GR-Sitzung 28.9.2007

● Sportverein St. Andrä-Wördern erhält Containeranlage – Dringlichkeitsantrag in GR-Sitzung wegen Installationsvergaben

Nachdem sich bei der Ausschreibung für Installationsarbeiten kein ortsansässiger Installationsbetrieb mitbeworben hatte, wurde in der GR-Sitzung vom 28.9.07 ein Dringlichkeitsantrag vom geschäftsführenden GR eingebracht, um hiesigen Betrieben nochmals die Gelegenheit zu bieten, Angebote innerhalb einer kurzen Frist nach zu reichen. Statt im GR sollte die Entscheidung dann im Vorstand fallen (in diesem Gremium sind die Grünen nicht stimmberechtigt!). Im Interesse ortsansässiger Betriebe stimmte die Grüne GR Maas-Al Sania mit. Gemutmaßt wurde, dass sich aufgrund der sehr ausführlichen Ausschreibung kleinere Betriebe abschrecken ließen. Zu hören war aber auch, dass „eher nicht ortsansässige“ Betriebe angeschrieben wurden. Sei es wie es sei, bekommen hat letztendlich den Auftrag ein nicht ortsansässiger Betrieb!

Aus der GR-Sitzung 29.6.2007

● Abwasserbeseitigungsanlagen in Hadersfeld und Badesiedlung/Wasserversorgungsanlage in der Badesiedlung

Aufgrund eines Verfahrensfehlers - die erste Ausschreibung für die Anlagen Anfang April war nicht EU-weit ausgeschrieben worden – musste eine zweite Ausschreibung erfolgen. Dies hatte zur Folge, dass die Kosten bei der zweiten Ausschreibung um € 400.000.- höher lagen als zwei Monate vorher. Nicht alle GR (Teile der ÖVP, Grüne) wollten das Vorgehen der verantwortlichen Personen in besagter Angelegenheit so ohne weiteres akzeptieren und stimmten gegen eine Vergabe. Auch wir Grünen stimmten mit einer Stimme dafür und mit einer dagegen. Warum? Dafür stimmten wir, weil wir

auch die Dringlichkeit - vor allem in der Badesiedlung – sahen, schnell die nötigen Vorkehrungen für die Abwasserbeseitigungsanlage zu treffen und keinen weiteren Aufschub riskieren wollten. Dagegen, wegen der oben genannten Vorgangsweise und weil unserer Ansicht nach nicht genügend alternative Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

Dass keine/r der GR das Vorhaben verhindern wollte, schlug sich in der Abstimmung der Aufnahme von verschiedenen Darlehen nieder: alle GR stimmten für alle Darlehen.

● TO 20 von der Tagesordnung genommen

Hierbei ging es um die Installation eines Handymasts in Kindergartennähe in Altenberg. Siehe dazu einen ausführlichen Beitrag auf Seite 3.

Aida Maas-Al Sania & Mag. Ulrike Fischer

Die Grünen in St. Andrä-Wördern

Aida Maas-Al Sania:
GR und Fraktionsvorsitzende

Mag. Ulrike Fischer:
folgt Franz Meister im GR und Prüfungsausschuss nach

Barbara Schneider-Resl:
Obfrau

Franz Meister:
Bezirkssprecher der Tullner Grünen

AktivistInnen:

AliReza Göktas

Michaela Schmit

Mag. Dr. Michael Ornetzeder

Dr. Monika Steinmaßl-Wirrer

Erich Rothmeier

Veronika Gruber

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit in themenbezogenen Arbeitskreisen.

Rufen Sie uns an – Tel. 02242-5308
oder senden Sie ein E-Mail an:
barbara.schneider-resl@gruene.at

Paul Daniel

Ein Wiener findet nach St. Andrä-Wördern



Mitte Dezember 2006 bin ich mit meiner Frau Linde und unseren fast erwachsenen Kindern Hannah und Paul nach St. Andrä-Wördern gezogen. Ich zögerte lange, ehe ich mich als gebürtiger Wiener, der fast 46 Jahre in der Stadt gewohnt hat, endlich dazu entschloss, hier zu bauen und somit aufs Land zu übersiedeln. Letztlich waren drei Gründe für meine Entscheidung ausschlaggebend: die Gegend, die Stadtnähe und die Menschen hier.

Als naturverbundener Mensch genieße ich es, an einem Ort zu wohnen, an dem ich drei sehr unterschiedliche Großlandschaften vor der Haustüre habe: die Donau mit der Donau-Au und dem Altarm; den Wienerwald mit der Hagenbachklamm und den vielen anmutigen Hügeln vom Tulbinger Kogel bis hinüber zum Scheiblingstein; und das Tullnerfeld mit einigen reizenden Orten und Heurigen. Seit wir hier sind, haben meine Frau und ich das Angebot ausgiebig genutzt – zum Laufen, Wandern, Radfahren und (seit kurzem auch) Bootfahren. Wenn's kommenden Winter genügend Schnee gibt, möchte ich mit den Touren-Skiern die Gegend erkunden.

Das Gefühl, aufgenommen zu sein

Die Stadtnähe von St. Andrä-Wördern schätzen vor allem meine Frau und die Kinder, die beruflich bzw. schulisch täglich nach Wien müssen. Aber auch die Nähe zu Klosterneuburg und Tulln mit diversen Einkaufsmöglichkeiten ist uns willkommen. Mir als Freiberufler – ich arbeite als Web- und Printredakteur – ist die Stadtnähe

zwar wegen der Kundenbeziehungen wichtig. Da ich viel von zu Hause aus erledige, sind mir gute Internet- und Telefonverbindungen noch wichtiger. In der Hinsicht lässt die Infrastruktur bzw. die diesbezügliche Auswahlmöglichkeit ein wenig zu wünschen übrig.

Der sicherlich bedeutendste Grund für meine Entscheidung hier zu leben ist die hervorragende Gemeinschaft: Nicht nur, dass alle unsere unmittelbaren Nachbarn überaus freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend sind (besonders während des Hausbaus waren ihre Bemühungen oft rührend). Sondern auch die Community, die sich um Grenzenlos Kochen gebildet hat, gibt uns das Gefühl, hier aufgenommen zu sein und zum Gemeinschaftsleben in vielfältiger Weise beitragen zu können.

Und weil jede/r das tun soll, was er gut kann, versuche ich mit meinem Weblog (<http://nachtfalke.vienna.at>) die Community mit aktuellen Infos und Meinungen – aus einer deklariert subjektiven Sicht – zu versorgen.



Grünes Kino in Tulln

Seit Oktober 2007 bieten Ihnen die Grünen Bezirk Tulln jedes Monat einen besonderen Film. Mit einem Mix aus Dokumentationen und Spielfilmen mit brisanten und aktuellen Inhalten wollen wir zum Nachdenken anregen, neue Perspektiven und Einblicke ermöglichen, aber natürlich auch für gute Unterhaltung sorgen.

Kinocenter Tulln,

Karten zum Sonderpreis von € 5,- an der Kassa

Am 31.1.2008 freier Eintritt.

Anschließend an den Film treffen wir uns zum Diskutieren und gemütlichen Beisammensein.





Seit Generationen in St. Andrä-Wördern

Ich stamme aus einer Familie, die mütterlicherseits seit Generationen im Gebiet der jetzigen Großgemeinde wohnt und lebe selbst seit meiner Geburt vor mehr als fünf Jahrzehnten fast ununterbrochen hier.

Im Rückblick war der Zusammenschluss der kleinen Gemeinden zur Großgemeinde für mich eine sehr große Veränderung. Positiv sehe ich hier die Zusammenlegung kleiner Verwaltungseinheiten und eine stärkere Wahrnehmung der Menschen aus anderen Katastralgemeinden.

Der Zuzug von 1000enden Menschen vor allem in große Wohnblocks ist mir theoretisch klar, persönlich bemerke ich diese Massen nicht. Denn wo sind sie? Auf den Straßen sieht man nicht mehr Leute (bloß mehr Autos), in den Geschäften und bei den Veranstaltungen drängen sie sich auch nicht, beim Spaziergehen in der Siedlung, in der ich aufgewachsen bin, sind auch nicht mehr Menschen unterwegs. Allerdings sind kleine Straßen und Wege oft total zugeparkt.

Also grob gesagt - Wirklich bemerkt man neu Zugezogene dort, wo man regelmäßig hingeht, ich vor allem an meinem Arbeits-

platz, wo ich wirklich viele neue MitbürgerInnen kennen und schätzen gelernt habe oder auch in der Sonntagsmesse, wo neue Gesichter sofort auffallen.

Sehr imponiert mir das „Sichtbarmachen“ der Mitmenschen durch den Verein Grenzenlos - das zeigt mir, dass es am Willen des Einzelnen liegt, neue Mitbürger kennen zu lernen.

Das ist allerdings für mich als Einheimische ein wunder Punkt. Will ich wirklich noch neue Leute kennen lernen? Ich habe meine FreundInnen seit vielen Jahren, auch Verwandte, die hier wohnen. Bin ich noch aufnahmefähig für neue Bekanntschaften, die in Freundschaften münden könnten? Reagiere ich auf Signale der neu Zugezogenen - vor allem in der Nachbarschaft mit „Annahme“?

Die Veränderungen von Klein zu Groß zeigen sich mir im Verhalten zueinander in St. Andrä-Wördern. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass man einander grüßt, der Bonus des „Bekanntseins“ wird immer geringer. Das tut mir weh.

Für mich sind die sozialen Netzwerke lebenswichtig, daher möchte ich nie von

hier fort. Dass ich überdies in einem Paradies wohne, wo alles für mich Wichtige vorhanden ist: Wasser, Hügel, Wald, öffentliche Verkehrsverbindungen, Stadtnähe, ist wunderbar. Ich bin mir durchaus bewusst, dass es bei uns wie überall Mängel gibt - meine Bindung zu meiner Heimatgemeinde ist aber so groß, dass ich über vieles gerne großzügig hinwegsehe.

Auch die Gemeindepolitik kann nicht alle Wünsche erfüllen und deren Vertreter sind auch nur Menschen wie du und ich. Allerdings gibt es doch Dinge, die mir in unserer Gemeinde schmerzlich fehlen. Das wären z.B. ein großer Veranstaltungssaal, um auch Großveranstaltungen in adäquatem Rahmen durchführen zu können sowie eine Bibliothek, deren Fehlen in einer Gemeinde unserer Größe schon fast peinlich ist.

Auf der nichtmateriellen Ebene wünsche ich mir, dass gute Ideen von engagierten Bürgern bei ihrer Umsetzung nicht mehr politisch vereinnahmt werden und dass nicht jede Initiative oder Verein sofort einer Partei zugeordnet wird, nur weil das eine oder andere Parteimitglied auch dabei ist.

31.1.08 20 Uhr **Der große Ausverkauf**

D 2004, 94 min
Regie: Florian Opitz

Der Film über das umstrittene Phänomen der "Privatisierung" deckt die unmenschlichen, meist fehlgeleiteten Versuche auf, das Wirtschaftswachstum auf Kosten von Natur, Tier und Mensch immer weiter zu steigern.

Special Guest:
Dr. Madeleine Petrovic

Eintritt frei!

28.2.08 20 Uhr **Zug des Lebens**

F/R/NL/BE 1998, 103 min
Regie: Radu Mihaileanu

Um der Deportation durch die Nazis zu entgehen, lassen sich die jüdischen Einwohner eines rumänischen Dorfes ein Täuschungsmanöver einfallen.

Sie spielen den Verfolgern mit selbst organisiertem Eisenbahnzug und Nazi-Uniformen ihre eigene Deportation vor.

27.3.08 20 Uhr **Die fetten Jahre sind vorbei**

D/A 2004, 129 min
Regie Hans Weingartner

Drei jugendliche Kleinrevolutionäre entführen während eines Einbruchs einen gut situierten Geschäftsmann. Eine Diskussion zwischen Entführern und Gekidnapptem stellt politische, soziale, ideologische und gesellschaftliche Werte beider Fronten in Frage und regt zum Nachdenken an.

Präsentiert von der
Grünen Jugend NÖ

Jugendtreff Wördern

offiziell eröffnet



Am Freitag 5. Oktober wurde endlich der Jugendtreff offiziell mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Gekommen waren vor allem viele „Erwachsene“, die sich den Jugendtreff anschauen wollten.

Zuerst haben Mitarbeiter des Bauhofes den Jugendtreff baulich hergerichtet. In der Folge hat dann eine Gruppe von Jugendlichen in den folgenden Wochen mit Unterstützung und Begleitung von Astrid Altmann begonnen, die Räume zu gestalten. Noch eher einfach ausgestattet bietet sich für Euch Jugendliche jetzt die Möglichkeit, die Räume nach Euren Geschmack weiter her zu richten und mit „Euren Ideen zu füllen“. Ziel ist es, Euch Räume zur Verfügung zu stellen, die Ihr in Eigenverantwortung mit gestalten und nutzen könnt. In naher Zukunft soll es aber auch Eurem Wunsch entsprechend noch professionelle Beratung und Betreuung geben.

Jugendtreff St. Andrä-Wördern befindet sich zwischen Gemeinde und Fußballplatz

Mo-Do 15.00 - 20.00 Uhr
Fr 15.00 - 22.00 Uhr
Sa 14.00 - 20.00 Uhr

ELF/18 die Jugendstudie

In der kürzlich erschienenen „elf/18-jugendstudie“ (2007, Institut für Kulturforschung) wurde die Zufriedenheit **11- bis 18-Jähriger mit ihrer persönlichen Freizeitsituation** untersucht.

Eines der etwas überraschenden Ergebnisse ist, dass bei Jugendlichen der Sport doch einen großen Stellenwert hat und somit der gängigen Meinung widerspricht, dass die Jugend „unsportlich“ ist. Allerdings zeigt sich, dass sich die Sportinteressierten - mit zunehmendem Alter - weg vom Vereins- bzw. Verbandssport zu den populären Sportarten bewegt. Besonders nachgefragt sind Skateparks, frei zugängliche Fußballplätze und Angebote im Bereich Beachvolleyball und Volleyball.

Natürlich sind informelle Treffpunkte nach wie vor Top bei Jugendlichen. Vor allem Mädchen wünschen sich Jugendtreffs.

Einen Jugendtreff gibt es ja jetzt in St. Andrä-Wördern. Vielleicht wäre in einem nächsten Schritt ein frei zugänglicher Beachvolleyballplatz angesagt. Anfragen hat es seitens von Jugendlichen schon gegeben.

Aida Maas- Al Sania

Landesweiter Bandwettbewerb Green Stage 08

Seit Anfang September läuft der Green-Stage08-Wettbewerb: Bands mit NÖ-Bezug konnten sich registrieren, natürlich auch versuchen den Wettbewerb zu gewinnen und (nebenbei) einen Platz auf der Begehrten 20.000fach produzierten Sampler-CD zu erkämpfen. Nicht weniger als **81 Bands** waren dabei!!! Zwischen 3. und 30. November fand ein erstes online Voting statt, um die 12 Final-Bands zu ermitteln. Diese Bands (sowie 4 weitere) werden auf der Sampler-CD zu hören sein, welche ab Mitte Jänner in ganz NÖ GRATIS von der Grünen Jugend verteilt werden wird.

Finale Von Jänner bis Februar wird das 2. Online Voting mit den Finalisten-Bands abgehalten. Diese Bands werden im Jänner auch bei Veranstaltungen der Grünen Jugend live auftreten. Ende Februar wird dann die Siegerband feststehen. Im Rahmen des Abschluss-Events werden die drei besten Bands auftreten. Für den Sieger gibt's dann auch einen Überraschungspreis!

Voten ?????? Du kannst Dir jetzt noch alle Bands auf der Website von Green-Stage08 anhören. Klick dich ein auf <http://jugend.no.e.gruene.at/> (da sind natürlich auch andere interessante Informationen für Jugend zu finden!!) oder gehe direkt zu <http://www.green-stage08.at/>

Demnächst werden nur noch die Finalisten auf der Website zu hören sein und dann kannst du mitvoten. Viel Spaß.

Computer für Andreas?

Banges Warten auf eine bessere Zukunft

Gestern erreichte mich folgende E-Mail: Hätte jemand einen alten PC, damit Andreas* darauf AUTOCAD („das“ Computer-Zeichenprogramm) lernen kann?

Noch vor drei Wochen schienen für Andreas völlig andere Themen für seine Zukunft wichtig zu sein. Vom UBAS (Unabhängigen Bundesasylsenat) kam der Bescheid, dass sein Antrag auf Asyl abgelehnt worden war und die Abschiebung zulässig ist. Nach sechs Jahren Aufenthalt in Österreich sollte er nun in seine Heimat zurückkehren, in ein Krieg führendes Land, aus dem er 2001, als dort gerade Frauen in Fußballstadien gesteinigt wurden, geflohen war. Dank einer

Blitzaktion zur Finanzierung eines Anwalts konnte Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof eingeleitet werden und Andreas darf vorerst bleiben. Wenn er Glück hat und ihm der Verwaltungsgerichtshof eine vorübergehende Aufenthaltsgenehmigung erteilt kann Andreas ein Jahr darauf eine Arbeitsbewilligung beantragen. 20 Monate dauern Verfahren für Asylwerber vor dem Höchstgericht im Schnitt. Die Chancen auf vorübergehenden Aufenthalt stehen 50:50. Andreas sieht die volle Hälfte seines Glases. Er lernt AUTOCAD.

Karin Ewers

* Name von der Redaktion geändert

Grenzenlos 2008

Der neue Kochbuch-Kalender ist da!

136 Seiten, 15x23 cm, 4färbig, Flexocover, mit Lesebändchen und Lesezeichen

€ 14,50



Mehr Info auf: www.grenzenloskochen.at